**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 27=47 (1881)

Heft: 22

# Buchbesprechung

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wien erscheinenben "Borft.= 3tg." (Rr. 126.) Dies felbe fagt:

"Aus Graz wird ber vom 15. Juni 1873 batirte "letzte Wille" des FRM. Ludwig von Benedek mitgetheilt. Das Schriftstück ist ungemein charakteristisch, entspricht ganz dem Bilde, welches man sich von dem alten, braven, aber unglücklichen Soledaten machte und dient Demjenigen, welcher recht zu lesen versteht, als werthvoller Beitrag zur Geschichte des Feldzuges vom Jahre 1866 und der alten österreichischen Armee überhaupt. Man kann das Testament nicht lesen, ohne herzliche Theilnahme an dem Schicksal des Berstorbenen zu empfinden. Wir lassen nachstehenden Auszug folgen:

"Ich habe ein langes, angestrengtes und vielbe= wegtes Golbatenleben hinter mir. 3ch habe es nie versucht. Beld zu machen und habe es auch nie verstanden, Gelb zu ersparen und bante es nur meiner Frau, bag ich keine Schulden hinterlaffe. Sch war immer ein pflichtergebener, treuer und braver Solbat und bin ein zwar formlofer, aber demuthiger Christ. Ich schaue mit ruhigem Gemiffen meinem Enbe entgegen und erflare biermit ausbrudlich, bag ich teine Memoiren ober fonftigen Biographien hinterlasse. Ich habe auch Niemandem Daten geliefert, um über meine Golbatenwirksam= feit und meine Erlebniffe ju ichreiben. Alle meine Bormerkungen und idriftlichen Aufzeichnungen über ben Feldzug 1866, über das unter Unrufung mei= ner Unterthanen= und Solbatentreue mir aufge= brungene Kommando der Nordarmee habe ich ver= brannt.

Am 19. November 1866 habe ich bem bamaligen Armee-Oberkommanbanten Erzherzog Albrecht, sub. Pers. Nr. 22, schriftlich versprochen, auch fernerhin schweigend zu tragen und meine stillen Nesserionen mit mir in's Grab zu nehmen. Dieses mein Berssprechen war vielleicht voreilig, vielleicht sogar . . . aber eben dieses Versprechen war der bezeichnendste Ausdruck meines Solbaten-Charakters.

Daß die öfterreichische Regierung, mein Berfprechen, ju ichweigen, in Sanden habend und an die Chrlichkeit meines Berfprechens glaubend, am 9. ober 10. Dezember 1866 ihren sonderbaren Artikel über mich, wo man mir fogar meine ganze Ber= gangenheit absprach, in ber Zeitung bruden ließ; baß biefer nicht zu qualifizirende Regierungsartikel in ber Prasidial=Ranglei des Generalstabes, kongi= pirt von Feldmarschall-Lieutenant John und . . . , korrigirt und ausgefüllt wurde und endlich in der ganz absonderlichen Fassung auf Befehl ber Regierung publigirt worben ift, bas überfteigt meine Begriffe von Recht, Billigkeit und Wohlanftandigfeit. 3ch habe es stillschweigend hingenommen und trage burch sieben Jahre mein trauriges, hartes Loos mit Philosophie und Gelbftverleugnung. 3ch muniche mir felber Glud, bag ich trot allebem gegen Niemanden einen Groll hege und auch nicht vertrottelt bin. Ich bin mit mir felber und mit aller Welt fertig geworden, bin mit mir volltommen im Reinen, habe aber dabei alle meine Golbaten=Boefie eingebüßt.

Ich habe schon längst das hiesige Platstommando verständigt, und zwar schriftlich, daß ich mir den militärischen Leichenkondukt verditte; ich will ehe= möglichst einsach und ohne militärische Abzeichen entweder auf dem protestantischen oder katholischen Friedhose, wie meine Frau will, begraben werden. Oberst Müller soll dem Erzherzog Albrecht den Säbel den derselbe nach der Schlacht von Novara gegen den meinen umgetauscht hat, zurücktellen, desgleichen die Dekorationen (Militär-Maria-Therresien-Orden, Militärkreuz 2c.), die, als mir alle Orden im Jahre 1866 gestohlen wurden, Albrecht zugeschickt hat.

Mein alter, langjähriger, treuer Diener Josef Mateyka soll alle meine Kleider und Wäsche und einen einjährigen Lohn bekommen und was unter seiner Udresse in meiner Schreibtischlabe liegt. Wit meinem übrigen Graffelwerk soll meine Frau maschen, was sie will, nur meine vom FM. Baron Haynau nach dem ungarischen Feldzuge 1849 überzkommene Uhr soll sie meinem alten treuen Freunde Baron Simon Sina als Andenken übergeben und meine Waffen und Jagdrequisiten, die ich schon längst meinem Freunde Wüller geschenkt habe, sols len diesem ausgefolgt werden.

Ich hoffe zwar, daß ich in meinen letten Lebensstunden von meiner Frau mundlich mich beurlauben kann; wenn aber nicht, dann mögen es ihr diese Zeilen sagen, daß ich ihr herzlich danke für all' ihre Liebe und Güte, die sie mir während unserer Ehe erwiesen; insbesondere danke ich ihr, daß sie mein Soldaten-Unglück so verständig und resignirt mit mir getragen hat.

Und damit basta!" "

Die Lekture bieses Testamentes durfte für den kunftigen Oberbesehlshaber unserer Armee einiges Interesse haben.

Die Fechttunst von Gustav Hergsell. Mit 22 Tafeln. Wien, Pesth, Leipzig, A. Hartleben's Berlag. 24 Bogen gr. 8°. Elegant geheftet 10 Fr.

In diesen Blättern ist wiederholt auf die Nothwendigkeit, die Fechtkunst zu pflegen, hingewiesen worden. Dieselbe ist die vortrefflichste gymnastische Uebung und für den Militär nothwendig, um ihm Selbstvertrauen für den Nahkampf zu geben. Nicht nur im Massen-, sondern auch im Einzelkampf soll der Soldat seinen Mann stellen; gleichwie das Vertrauen der Wasse auf den Ersolg in dem Vertrauen jedes Einzelnen begründet ist.

Ohne Vergleich nühlicher als das bei uns viel betriebene Turnen ist das Fechten, da es nicht nur die Kraft und Gewandtheit des Körpers, sondern auch den Geist und die Intelligenz zur Geltung bringt.

Das Fechten ist ein wirklich militärisches Bilbungsmittel; es gewöhnt ben angehenden Truppenführer an das Erspähen der Blöße des Gegners und das Fassen eines raschen Entschlusses.

Richt die körperliche Stärke, selbst nicht die durch Uebung entwickelte physische Kraft entscheibet dabei, sondern die Intelligenz selbst tritt in den Kampf und bringt denselben zur Entscheidung.

Der herr Berfasser hat es als eine seiner hauptaufgaben betrachtet, alles bassenige, was an Neuerungen und Aenderungen in der Fechtkunst mit Fleuret und Sabel von erprobten Meistern und Lehrern im Berlauf der letzten Jahre als praktisch und lehrenswerth erkannt wurde, zu berücksichtigen und möglichst kurz das Wissenswertheste vorzusühren.

Der Berfasser bringt fein neues System, feine neue Schule, sonbern er ift nur bestrebt, die Theorie leichtsaßlich und die Schule in einer Weise zu geben, baß der Schüler in kurzer Zeit zum kunftgerechten Fechter herangebildet werden könne.

Die Ausstattung bes Werkes ift elegant und gereicht ber Verlagsbuchhandlung zur Ehre. Die zahlreichen Abbildungen sind schon und korrekt ausgeführt.

Bu bem Buche konnen jum Preis von 2 Franken icone und elegante Ginbandberten bezogen werben.

# Eidgenoffenschaft.

## Der Bericht

über

bie Generalbersammlung ber fcmeig. Dffigieregefellschaft am 25., 26. und 27. September 1880 in Solothurn.

Der Bericht über die Generalversammlung ber schweizerischen Offiziersgesellschaft in Solothurn ist soeben im Drud erschienen und zur Bertheitung an die Sektionen gelangt. — Da wir f. 3. trop mehrsacher Berwendung beim Borftand bas Protofoll über die Berhandlungen nicht erhalten konnten, so wollen wir jest nachträglich einen Blid auf biefelben werfen.

In bem vorliegenden Bericht finden wir am Eingang bas Namensverzeichniß ber Mitglieder: 1) des Centralkomites der schweiz. Offiziersgesellschaft, 2) des Organisationskomites fur die Generalversammlung und 3) der Spezialkomites (fur Finanzen, Quartier, Wirthschaft und Empfang). Den ersten Abschnitt bilb bet ein allgemeiner Bericht über die Versammlung.

Bir entnehmen bemfelben: "Die Bersammlung ber schweiger. Offiziersgesellschaft war von ca. 200 Offizieren besucht. — Bershältnismäßig starf waren die Sektionen Reuenburg, Waabt und Benf vertreten, währendbem die Nachbarkantone Bern, Aargau, Baseland und Baselstadt nur spärlich Antheil nahmen. Die Sektion Bern ist entschuldbar, da die gesammte III. Division unmittelbar vor der Bersammlung den divisionsweisen Wiederholungskurs zu bestehen hatte, desgleichen die Sektion Bürich, die sich auch schwach betheiligte. Lettere hatte Ende August und im September die Brigadenübungen durchzumachen. — Nicht entschuldbar scheint bagegen die schwache Beiheiligung des eigenen Divisionskreises, der 1880 keine Wiederholungskurse hatte, zu sein. — Unter den Anwesenden befanden sich in großer Zahl höhere Offiziere. — Das eidg. Militärdepartement war durch seinen Stellvertreter, herrn Bundesrath Oberst hammer, vertreten."

In bem Bericht folgt bie Befchreibung bes Empfanges ber gabne und bes Festverlaufes.

In bem zweiten Abidnitt wird aber bie Thatigfeit ber eingelnen Geftionen berichtet. Referent war herr Major heutichi.

Wir muffen ben Bericht über bie Thatigkeit ber Sektionen übergeben und begnügen uns, von ten vom Centralkomite erlebigten Geschäften bier anzuführen:

ad 1: Die Jahresbeitrage pro 1877, 78, 79 und 1880 wursten bezogen. Ausstehenb find mehrere Sektionen pro 78, 79 und 80 mit zusammen ca. 2500 Fr.

ad 2: Bu ben vom eitig. Militarbepartement und ber Generalversammlung von Laufanne aufgestellten Preisfragen reihte bas Centralfomite nachfolgenbe:

- a. Wie fann bie Stellung bes Unteroffiziers in ber ichweiger. Armee gehoben werben?
- b. Bit ber jestige Turnus ber Wiederholungefurse ber Infanterie ber richtige ober follten bieselben nicht mehr im höhern Berbande und in Berbindung mit andern Waffen abgehalten werben und in welcher Weife ?

Ale historifche Studie murbe ausgemahlt: "Der Einfall ber Frangofen in Die Schweig 1798."

Die Preisfragen wurben im Januar 1879 ausgefchrieben, bie Eingabefrift bis Enbe Darg 1880 feftgefett.

Es gingen bem Romite folgende 3 Lofungen gu:

- a. Récit au point de vue historique et militaire de la campagne des Français contre Berne 1798. Travail présenté par la section cantonale vaudoise.
- b. Kösung ber Breisfrage: Welches find bie einfachsten und zugleich rationellsten Mittel und Wege, um bazu zu gelangen, ben von ber Eibgenoffenschaft gelieferten Pferben ben erreichten Grad ber Oreffur zu erhalten? Ginsenber: herr Kommanbant Feller von Thun.
- c. Losung ber Frage: Wie fann die Stellung bes Unteroffigiers in ber ichweizer. Armee gehoben werben? Motto: "Dir Baterland, nur Dir."

Das Preisgericht wurde vom Komite bestellt aus den herren: Oberft Feiß, Baffenchef ber Infanterie;

" Desgouttes, I. Sefretar bes eibg. Militarbepartements; Stabsmajor hungerbuhler.

Das Preisgericht erstattet schriftlichen Bericht und erkennt ber vorzuglichen historischen Stuble ber kantonalen Sektion Waabt einen ersten Preis und ben beiden andern Arbeiten Chrenmelsbungen gu.

ad 3: Das abtretende Centralfomite von Lausanne erfannte ber Settion Glarus einen Beitrag von Fr. 100 zu, welchen die Settion unter hinweis auf die große und umfangreiche Arbeit (Retognoszirung und Aufnahme des Klausenpasses) als zu gering nicht acceptirte. Nach genommener Ginsicht der Atten erhöhte das Komite den Beitrag auf Fr. 300, welche der Settion übermittelt wurden. Bon den Settionen Aargau, Neuensburg und Nitwalden sind keine Begehren und auch keine Arbeiten eingelangt, so daß denfelben keine Beitrage ausgerichtet wurden.

ad 4: Der Beitrag von Fr. 200 an Mojor Colombt für seine Reise nach Biemna wurde noch vom abtretenben Centralfomite ausgerichtet. herr Colombt sandte bem Centralfomite einen sehr interessanten Rapport ein.

ad 5: Die Beitrage an bie Militarzeitungen pro 1878, 79 und 80 wurden nach Befchluß ber Bersammlung von Laufanne ausgerichtet.

ad 6: In der Binkelrichftiftungefrage that bas Komite teine weiteren Schritte. Dasselbe erflattet über biese Angelegenheit einen Spezialbericht, so daß ich mich hierorts weiterer Mitthellungen enthalte.

ad 7 und 8: Die Uebermittsung ber Arbeiten ber herren Keller und Frei geschah birette nach Bunsch ber Versammlung von Laufanne.

ad 9: Bon ben vom eibg. Militarbepartement aufgestellten Breisfragen wurde nur die eine gelost, betreffend die Erhaltung ber Dreffur der Kavallericpferbe. Das Komite wird die Arbeit bem eibg. Departement zur Einsicht einsenben.

ad 10: Dem Begehren verschiebener Sektionen um Einberusfung einer Delegirtenversammlung zur Besprechung bes eitigen. Militarbubgets wurde entsprochen (Bersammlung vom 2. Febstuar 1878).

Außer biefen Geschäften hatte bas Romite vielfache Korresponsbengen mit einzelnen Settionen.

An Subventionen wurden im Fernern ausgerichtet an die Sektion Waadt fur 2 Rekognoszitungen in den Jahren 1878 und 79 Fr. 30C. Un das eitg. Schühenfest in Basel 1879 wurde eine Ehrengabe von Fr. 500, an das schweiz. Unteroffiziersfest in Genf eine solche von Fr. 100 und an das ostschweizzerische Pferderennen eine von Fr. 250 verabsolgt.

Der Rapitalbestand ber Gefellichaft beträgt gur Beit Fr. 42,000